

Adolf-Grimme-Gesamtschule ist nun eine Unesco-Schule

Oker. Die Adolf-Grimme-Gesamtschule ist die erste Unesco-Projektschule im Landkreis Goslar. Die mehr als dreistündige Aufnahme-Feier mit Darbietungen, Reden, Festakt und anschließendem Imbiss machte nach einem multikulturellen Willkommensgruß Vielfalt und Engagement von Schüler- wie Lehrerseite deutlich. Unesco-Projektschule wird man nicht nebenbei – es ist ein Titel, der jahrelange Vorarbeit voraussetzt. „Ihr habt tolle Arbeit geleistet und ich bin wahnsinnig stolz auf euch“, sagte Schulleiterin Isabell Lenius.

Dass ausgerechnet die AGG die erste in der Region ist, tut einer Schule gut, in deren noch jungem Leben es nicht immer rund gelaufen ist, auch wenn Lehrerin Sabine Rehse betonte: „Interessierte, mutige und kreative Schüler waren nie Mangelware, um sie mussten wir nie fürchten.“ Gerade die kulturellen Beiträge unter Leitung von Rainer Buhl unterstrichen das. Der niedersächsische Kultusminister Grant Hendrik Tonne bescheinigte der Schule „visionäre Kraft“ – denn sie steuerte schon kurz nach ihrer Gründung 2010 den Unesco-Kurs. Als „Schule ohne Rassismus/mit Courage“, und als „Umweltschule“ habe sie ohnehin ein beeindruckendes Portfolio. „Mut zur Veränderung und Begeisterung brauchen wir“, sagte Tonne – das, was an dieser Schule passiere, sei „außerordentlich wertvoll“.

Internationales Netzwerk aus 300 Schulen

Was ist das nun, eine Unesco-Projektschule? Es ist ein Status, den eine Schule erst nach Jahren erreicht: Erst gilt sie als „interessierte Schule“ auf Bundeslandebene, dann als „mitarbeitende Schule“ auf Bundesebene und final als Mitglied im internationalen Netzwerk, dem rund 300 Schulen angehören.



Die

AGG nutzte die Feier zum Danke sagen – an ganz viele Kooperationspartner, die zum Status der Unesco-Projektschule beigetragen haben.

Wodurch zeichnen diese sich aus? Dadurch, dass sie sich der Kultur des Friedens und der nachhaltigen Entwicklung der Unesco verpflichtet fühlt. Und dadurch, dass sie die Grundsätze der „United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization“, der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur, lebt. Dazu gehören 17 Entwicklungsziele für einen lebenswerten Planeten und sechs Säulen für eine Kultur des Friedens. Es geht um Menschenrechts- und Demokratiebildung, interkulturelles Lernen und Zusammenleben in Vielfalt, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Weiterbildung, „Global Citizenship Education“ (Bildung im globalen Maßstab), Risiken und Chancen im digitalen Zeitalter.

Konkret wurde es durch die Schüler, die auf der Bühne selbst einen Einblick gaben in vielfältige Projekte und Inhalte, die das Lehren und Lernen an der AGG im Sinne der Unesco besonders machen.

Außerschulische (Lern-)Orte spielen dabei eine große Rolle, für sie plädierten die Unesco-Schulkoordinatorinnen Sabine Rehse und Anja Sojka ebenso wie für „reale Begegnungen“ (etwa mit Zeitzeugen), „echten Austausch“ mit anderen Kulturen, Teilnahme am öffentlichen Diskurs, Schulung sozialer Kompetenz sowie Empathie- und Entscheidungsfähigkeit.

Schülerfirma und Zeit für Senioren



Bundeskoordinator Klaus Schilling und Landeskoordinatorin Nina Kossack.

Die Aufzählung der Schüler reichte von Aktivitäten wie der Schülerfirma „Brotzeit“ und dem (ungeachtet des belasteten Bodens) gedeihenden Schulgarten über generationsübergreifende Projekte (unter anderem Zeit und Päckchen für Senioren) zu Exkursionen und Kooperationen mit der TU Clausthal, dem Rammelsberg und dem Regionalverband Harz („Landschaft lesen lernen“) und, und, und. Schüler kaufen ein ohne Plastikmüll, sammeln Müll und basteln daraus Werbeplakate für den Umweltschutz.

Große Anerkennung

„Chapeau“, sagte Landrat Thomas Brych, „das ist klasse, was ihr hier macht.“ Die AGG profitiert vom Dreifach-Welterbe direkt vor der Haustür: „Das größte Besucherbergwerk Europas ist Kooperationspartner unserer AGG“, sagte Brych.

„Es ist nicht entscheidend, wie groß unsere Klassen sind oder wie viele Fachräume wir haben“, sagte Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk: „Entscheidend ist die Qualität des Unterrichts, das Engagement von Lehrern und die Bereitschaft von Schülern, sich auf die Motivation von Lehrern einzulassen.“ Für Junk bestätigt dieser Erfolg die Entscheidung für diese Schulform im Landkreis

– für eine IGS mit funktionierender Oberstufe. „Dabei sollten wir bleiben.“

Mehr als nur noch ein Banner

Noch ein Banner auf der Homepage? Dass es viel mehr ist, machten die Elternvertreter Bodo Mordhorst und Peggy Plettner-Voigt deutlich. Der Weg zur Unesco-Projektschule „hat uns als Gemeinschaft erstarren lassen. Und genauso werden wir weitermachen“, versprach Mordhorst. „Das ist Unesco at its best“, lobte Klaus Schilling, Bundeskoordinator der Unesco-Projektschulen, die AGG bei Überreichung der Aufnahme-Urkunde und gab ein abschließendes Statement ab: „Menschenfeindlichkeit sollte keinen Platz in unseren Schulen und auch nicht in unserer Gesellschaft haben.“

Empfehlen Sei der/die Erste deiner Freunde, der/die das empfiehlt.